



# Frog Head Key

2009 ©

By Eric Douglas

## Kapitel 1

"Das war schon ein seltsamer Sturm", sagte Tim Baker zu seinem Freund, während sie durch die Gewässer der Florida Keys patrollierten. "Ich habe mein ganzes Leben hier verbracht, aber so etwas habe ich noch nie gesehen", stimmte Steve Frame zu. "Er kam aus der falschen Richtung."

Die beiden Männer durchkämmten die Gewässer um einige der kleinen, unbewohnten Inseln, die um die Keys herum aus dem Wasser ragen. Normalerweise sind sie mit Mangroven und Gebüsch bedeckt, und die meisten dieser Inseln waren nie von Menschen bewohnt gewesen. Einige hingegen werden von Campern und Anglern besucht, die den Menschenmassen entkommen wollen. Oder von College-Schülern, die das Wochenende über feiern wollen.

Der Sturm ebte genauso schnell ab, wie er aufgekommen war. Es war schon gut nach Mitternacht, aber

die beiden Männer wussten, dass, wenn jemand während des Sturms auf einer der Inseln gewesen war, diese Person jetzt Probleme hätte. Sie konnten nicht bis zum Morgen warten. Als Mitglieder der örtlichen Hilfs-Küstenwache wollten sie sichergehen, dass niemand ihre Hilfe brauchte.

"Was zur Hölle ist das?", fragte Baker, als er das Boot langsam um die Seite einer kleinen Insel, die Frog Head Key hiess, herumsteuerte. Der kleine längliche Erhebung im Wasser war mit dicken Mangroven bedeckt, Vögel rasteten in den Bäumen, und normalerweise gab es keine Lücke in der Vegetation. Ausser jetzt. Durch die Bäume hindurch konnten die beiden Männer ganz deutlich "etwas" sehen. Sie waren sich nur nicht sicher, was. Sie hätten es wahrscheinlich gar nicht gesehen, wenn sie nicht ein Licht auf die Bäume gerichtet hätten und eine Spiegelung gesehen hätten. Bei Tageslicht hätten sie nichts gesehen.

"Keine Ahnung", stimmte Frame zu, während er den Strahler, den er benutzte, auf die Insel richtete. "Es sieht wie irgendein Gebäude aus. Aber hier aussen sollte nichts sein. Diese Inseln sind ein geschützter Nationalpark. Man darf hier aussen nicht bauen."

"Ich weiss, ich weiss. Lass uns das mal näher ansehen", sagte Baker.

Das letzte, was die beiden Männer sahen, war ein Blitzlicht aus den Augenwinkeln. Das helle Licht und das laute Zischen liess die beiden ihre Köpfe herumdrehen, so dass sie gerade noch sahen, wie die glühende, schreiende Rakete in die Aussenbordmotoren ihres Bootes einschlug. Die Detonation tötete sie auf der Stelle, noch bevor der Treibstoff in Flammen aufging. Das Boot wurde innerhalb von Sekunden zerstört und versenkt. An der Oberfläche blieben nur ein paar leichte Trümmer und eine Ölschicht. Beides würde sicher von den Wellen und den aufgewühlten Strömungen nach dem Sturm verstreut werden.

\*\*\*\*\*

"Das ist hier ein Durcheinander", knurrte Snake die beiden Männer an, die bei ihm waren. "Wir haben die Arbeit einer Woche verloren." "Nichts vom fertigen Zeug wurde vermasselt. Nur das, was wir gerade am Kochen waren", sagte Tommy, während er seinem Freund Billy zunickte. Sie hatten beide ein bisschen Angst vor Snake, aber er liess sie viel Geld verdienen, also beschwerten sie sich nicht. "Wir werden unsere Lieferung immer noch machen können." "Ja, diese Woche. Aber nächste nicht. Wir werden uns an die Arbeit machen müssen, um etwas Zeit aufzuholen", sagte Snake. "Die Grube muss ausgepumpt werden. Es sieht so aus, als ob die Wellen über die Insel gekommen wären. Wir müssen das ganze Wasser rausbekommen bevor wir etwas anderes machen können." Die Männer starteten auf eine mit Wasser

gefüllte Kalksteingrube. Frühe Siedler hatten den Kalkstein aus dem Inselinnern abgetragen, um einen Vorposten und einen Leuchtturm zu bauen. Sie hatten nicht mit den Moskitos und dem Wassermangel gerechnet. Die Siedlung existierte nicht lange. Bald hatten die Mangroven die Insel übernommen und es war wieder ruhig hier. Aber der Steinbruch mitten auf der Insel war für diese Männer der ideale Punkt, um das zu tun, was sie tun mussten. Sie wollten versteckt sein und abseits. Indem sie auf der Insel arbeiteten, hatten sie die Abgeschlossenheit, die sie sonst nirgends finden konnten, aber es war immer noch nahe nach Hause, wenn sie Lieferungen machen mussten.

"Bring die Pumpe unter Wasser. Ich will nicht, dass dieses Zeug wieder an die Küste gespült wird", bellte Snake. "An die Arbeit. Wir ruhen uns nicht aus bis das ganze Wasser rausgepumpt ist und wir wieder im Geschäft sind."

\*\*\*\*\*



Der Sturm hatte den Tauchladen nicht beschädigt, aber Jackson Pauley war trotzdem früh da, früher als sonst, und er überprüfte alles und stellte sicher, dass sie bereit waren um den Laden zu öffnen.

Die beiden Männer, denen der Laden eigentlich gehörte, lebten vor Ort, aber sie kamen nicht allzu oft vorbei. Sie liessen Jackson den Laden so führen, wie er wollte. Er zahlte das Geld ein, und das war alles, was die beiden interessierte. Was jedoch Jackson in diesem Moment interessierte, waren die Ausfahrten, die sie für diesen Morgen geplant hatten. Er hatte zahlende Kunden und wollte sie nicht enttäuschen.

Jackson schickte die beiden Kapitäne in aller Frühe raus, um die üblichen Tauchplätze zu überprüfen. Er wollte einen Überblick darüber haben, wie der Sturm die Sicht beeinflusste und wie die Bedingungen waren. Er traute nie den Wetterberichten. Er musste eine schnelle Entscheidung treffen, ob er seine Boote überhaupt rausfahren lassen würde, und ob er die geplanten Tauchplätze ändern müsste.

"Was hast du da aussen gesehen, Bo?", fragte Jackson während er das Boot wieder an seinem Anlegeplatz festmachte. "Es war gar nicht so schlimm. Die meisten Plätze, die ich überprüfte, sahen ganz gut aus. Die Sicht war gut. Der Wind lässt nach und die Wellen waren nicht so schlimm. 30-60 Zentimeter an den meisten Stellen", erklärte Bo Reed. "Wir sollten vielleicht "The Tube" diesmal ausfallen lassen, aber es gibt ein paar geschützte Riffe, die besser aussehen. Da sollte es gut sein." "Na gut. Also los, ändere deinen Plan entsprechend", sagte Jackson und ging wieder zurück zum Laden, um neue Kunden einzubuchen.

"Hey Jackson, warte mal."

"Was denn, Bo?"

"Ich habe etwas ziemlich Merkwürdiges draussen bei Frog Head Key bemerkt", erklärte Bo. "Da war diese grosse Wolke im Wasser. Es sah aus wie Algenblüte oder so, aber ich bin mir nicht sicher."

"Das ist ziemlich merkwürdig so weit draussen", sagte Jackson. "Die Strömungen sind dort ziemlich stark. Schwierig für Algen, dort zu wachsen."

"Ich weiss. Aber es scheint, dass der Sturm manche Strömungen umgedreht hat. Das Wasser fliesst an der Oberfläche in die falsche Richtung. Ich hatte keine Zeit, es zu überprüfen, aber es schien, als würde sie geradewegs aus der Insel herauskommen."

"Okay, ich sag' dir was: Macht eure Ausfahrten und bleibt diesem Gebiet fern. Wir fahren heute Nachmittag nochmal raus und schauen, was da aussen los ist", entschied Jackson. "Dann sagen wir der Küstenwache Bescheid, wenn es da etwas für sie zu tun gibt."